

# Von Tagen und Nächten

Von robin-chan

## [12] - »Sind sie oder sind sie nicht?«

»Nacht«, gähnte Lysop und hob Chopper hoch, der seit geraumer Zeit dem Schlaf verfallen war. Um den Käpt'n, der es dem Rentier gleich gemacht hatte, kümmerte sich Brook. Mit einem Ruck warf er Ruffy über seine Schulter, der – sobald er schlief – kaum geweckt werden konnte.

Übrig blieben die gewohnten Verdächtigen – Abgesehen von Robin, die ein Bad nahm und Nami, die sich überraschenderweise als erste der Crew verabschiedet hatte. Teller klirrten als Sanji sie verstaute und endlich seinen persönlichen Feierabend startete. Ein erleichtertes Ausatmen folgte und seine Hand fasste in die Brusttasche seines Hemdes. Sein Nikotinpegel musste aufgefrischt werden.

»Bei euch beiden haben wir kaum einen Unterschied gemerkt«, kicherte der Cyborg guter Laune und klopfte Zorro begeistert auf die Schulter, der sogleich entfernt stöhnte.

»Halt die Klappe«, zischte er daraufhin und wich zur Seite.

»Wir haben nie gesagt, dass wir uns vollkommen hassen oder anderweitiges«, murmelte der Smutje. Das Abenteuer, das ihnen die Erschöpfung ins Gesicht schrieb, hatte ihnen enorm zu gesetzt. Drei Tage lang hatten sie alle Hände zu tun gehabt, um sich diese Frau vom Hals zu schaffen. Sie zwang sie regelrecht in die Knie, denn ihre Kräfte lagen nicht in physischer Natur. Sie hatte ihre Psyche angegriffen, besser gesagt, ihre Gefühle manipuliert.

»Wir sind eine Mannschaft; kein Wunder, dass wir uns gegenseitig an die Gurgel wollten!«, fügte Sanji hinzu und stieß Rauch aus. Die Freundschaft, die sie ausmachte, hatte sich ins Gegenteil gewandelt und sie anfangs in enorme Schwierigkeiten gebracht. Erst nach und nach, als ihnen klar geworden war, dass sie so alle verloren, raufte sie sich zusammen. In der Not wird jeder zum Verbündeten.

»Apropos an die Gurgel gehen ... zwei hatten sich besonders gern«, grientete Franky verschmitzt. Sie alle hatten sich das Leben schwer gemacht, aber zwei Crewmitglieder stachen besonders hervor.

»Oh!«, realisierte Zorro, griff nach der Flasche Sake, »Die beiden! Hätten sich beinah abgeschlachtet!«

»Ist mir aufgefallen«, kommentierte Sanji. Seine Hand fuhr durchs blonde Haar ehe er

den Kopf schüttelte.

»Meint ihr, die haben etwas am Laufen?«

»Bestimmt, warum sonst ist der Geizhals so schnell abgehauen? Ist immerhin peinlich, dass wir das auf diese Weise erfahren haben!«

»Und Robin bleibt sich treu und tut so als wäre nichts«, fügte Franky an. Sie alle hatten sich mächtig am Kicker, aber bei den beiden war es tatsächlich anders, sehr viel schlimmer.

»Sprechen wir sie darauf an?«

»Worauf ansprechen?«

Ertappt zuckten die drei Männer zusammen; zu ihrem Verdruss erblickten sie die Archäologin des Schiffes.

»Ah ... eh ... Kaffee?«, fragte der Smutje verlegen und wandte sich sogleich um, holte eine Tasse aus dem Schrank hervor. Den Kaffee hatte er bereits aufgesetzt und noch war dieser warm, hatte er geahnt, dass sie sich nochmals hier blicken ließ. Zu ihrem Pech tat sie das natürlich in einem ungünstigeren Augenblick.

Franky ließ den Kopf sinken, tat als ob er das Holz des Tisches unter die Lupe nahm und um keine Antwort geben zu müssen, nuckelte er bedächtig an seiner Cola.

Einzig Zorro verblieb starrend, als ob er dadurch eine stille Bestätigung erhielt. Ein Tritt gegen sein Schienbein folgte und brummend suchten seine Augen den Schuldigen.

»Danke.« Robin hatte sich zur Theke gestellt und nahm die Tasse entgegen. Das merkwürdige Verhalten ihrer Freunde registrierte sie recht unbeeindruckt. Natürlich zog sie dementsprechende Schlüsse, aber wenn diese sie nicht darauf ansprachen, würde sie wohl kaum den ersten Schritt machen.

»Nami ist ins Bett gegangen«, beendete der Schwertkämpfer das Schweigen; er hatte sich zurückgelehnt und die Arme vor der Brust verschränkt und fügte ein deutlich leiseres »Allein.« hinzu. Ein zweiter Tritt gegen das Schienbein. Sein Blick verfinsterte sich, den Franky allzu gern erwiderte.

»Weiß ich«, blieb Robin gelassen und trank einen Schluck, »Nami war noch bei mir im Bad.«

»Ja ... waren anstrengende Tage ...«, meinte Sanji räuspernd während sich seine Gedanken verselbstständigten. Nach der vorangegangenen Unterhaltung hinterfragte er diese lieber nicht, aber dass machte sein Gehirn auch an sonstigen Tagen oftmals ohne sein Zutun. Die Archäologin lächelte ihm süßlich entgegen, er jedoch blickte hinter diese. Zorro und Franky deuteten ihm – in recht peinlicher Manier, als ob Robin nichts mitbekommen würde – er war derjenige, der die Frage stellen sollte um das etwaige Geheimnis zu lüften. Unschlüssig stützte sich der Smutje an der Arbeitsfläche ab.

»Sag mal, Robin ... die hat uns ziemlich in Schach gehalten ... also mit ihren Kräften.«

»War eine durchaus interessante Erfahrung.«

»Ja ... wie wir uns alle gezankt haben. Kaum zu glauben.«

»Oder wie sich manche regelrecht umbringen wollten«, räumte Zorro grölend ein und ein breites Grinsen stahl sich auf seine Lippen, das vielmehr dem Cyborg galt, der dieses Mal ins Leere trat.

»So in etwa«, übernahm Sanji gereizter das Wort und warf dem anderen einen vernichtenden Blick zu, »deshalb ... nun ja, Robin ... wie soll ich sagen?«

»Ich freu mich für euch«, erwiderte Robin sogleich und blickte zwischen dem Smutje und Schwertkämpfer hin und her, »Hat gedauert, aber anscheinend habt ihr euch eure Gefühle endgültig eingestanden. Da wünsche ich euch nur das Beste.« Die Tasse war geleert und das Bett wartete.

»Gute Nacht«, säuselte die Archäologin noch beim Hinausgehen und ein raues Kichern drang über ihre Lippen.

Zurück blieben die beiden Streithähne, deren Gesichtszüge nach und nach entglitten und ein Cyborg, der lauthals los lachte.